

Fraktionslos im Stadtrat

Die PARTEI, Stammtisch „Unser Huhn“



Markus E. Vogt

Dorfstraße 26

72074 Lustnau (in Tübingen)

Email: info@haens-daempf.de

Antrag Neue Fußgängerzone

Die Stadtverwaltung Tübingen möge folgende Idee im Rahmen der Alternativenprüfung zur Regionalstadtbahn behandeln, von Verkehrsexperten überprüfen lassen und schließlich umsetzen: Nach dem Vorbild der Stadt Pontevedra (Spanien) wird der Autoverkehr aus der Innenstadt weitgehend herausgelassen und eine deutlich größere Fußgängerzone geschaffen.

Im Unterschied zu Pontevedra werden allerdings überall breite Fahrradwege eingerichtet. Der größte Teil des Platzes gehört jedoch den Fußgängern.

Gleichzeitig wird die „Fahrradrikschastadt Tübingen“ weiter vorangetrieben, die von der Stadtverwaltung in einem 1. Schritt seit den Haushaltsverhandlungen 2019 in ihr Programm aufgenommen wurde (Fahrradtaxis bekommen einen Zuschuss von 3.000€).

Die Stadtwerke Tübingen organisieren mit anderen Firmen eine neue Logistik mit Lastenfahrrädern für die letzte Meile. Sie nehmen diesen Geschäftszweig auch noch in ihr Portfolio auf.

Begründung:

Eine neue erweiterte Fußgängerzone würde dafür sorgen, dass es keinen Stau mehr in der Innenstadt/Wilhelmstraße gäbe, Kinder würden selbständiger werden (wie in Pontevedra), die Lebens-/Luftqualität würde steigen, die Universität könnte endlich ein echter Campus mit hoher Aufenthaltsqualität werden, touristisch wäre Tübingen interessanter, die Händler würden mehr Umsatz machen und damit weniger Kaufkraft ins Umland abfließen (vgl. Pontevedra).

Wenn man hier überall dagegen ist, sollte man das Konzept auf keinen Fall unterstützen!

Um dieses Konzept jedoch konsequent umzusetzen, müsste die Parkplatzsituation außerhalb der Stadt punktuell verbessert werden. Im Zuge der Europaplatzplanung sollte nochmals angedacht werden, die größere Variante der Tiefgarage zu wählen. Die Parkplätze würden kostenlos bzw. kostengünstig werden (wie in Pontevedra).

Der Vorteil für die Mühlstraße wäre zudem, dass man keine Fahrverbote für Autos mehr wegen der Feinstaubwerte fürchten müsste. Man hätte dieses Verbot vorausschauend schon selbst umgesetzt! Das RP hätte ein Problem weniger.

Der Busverkehr müsste umgeleitet werden, könnte aber in einem 1. Schritt als einzige Ausnahme noch durch die Stadt fahren. Automobil-Taxis würden 1:1 durch Fahrradrikscha-Taxis ersetzt.

Langfristig jedoch könnte man den Pendelverkehr/Busverkehr durch ein leistungsfähiges Netz von Fahrradrikschas und Seilbahnen ersetzen. Die Firma Bosch ist derzeit in einer Planungskonzeption mit der Stadtverwaltung Leonberg, um ein flexibles überirdisches System mit Gondeln zu planen.

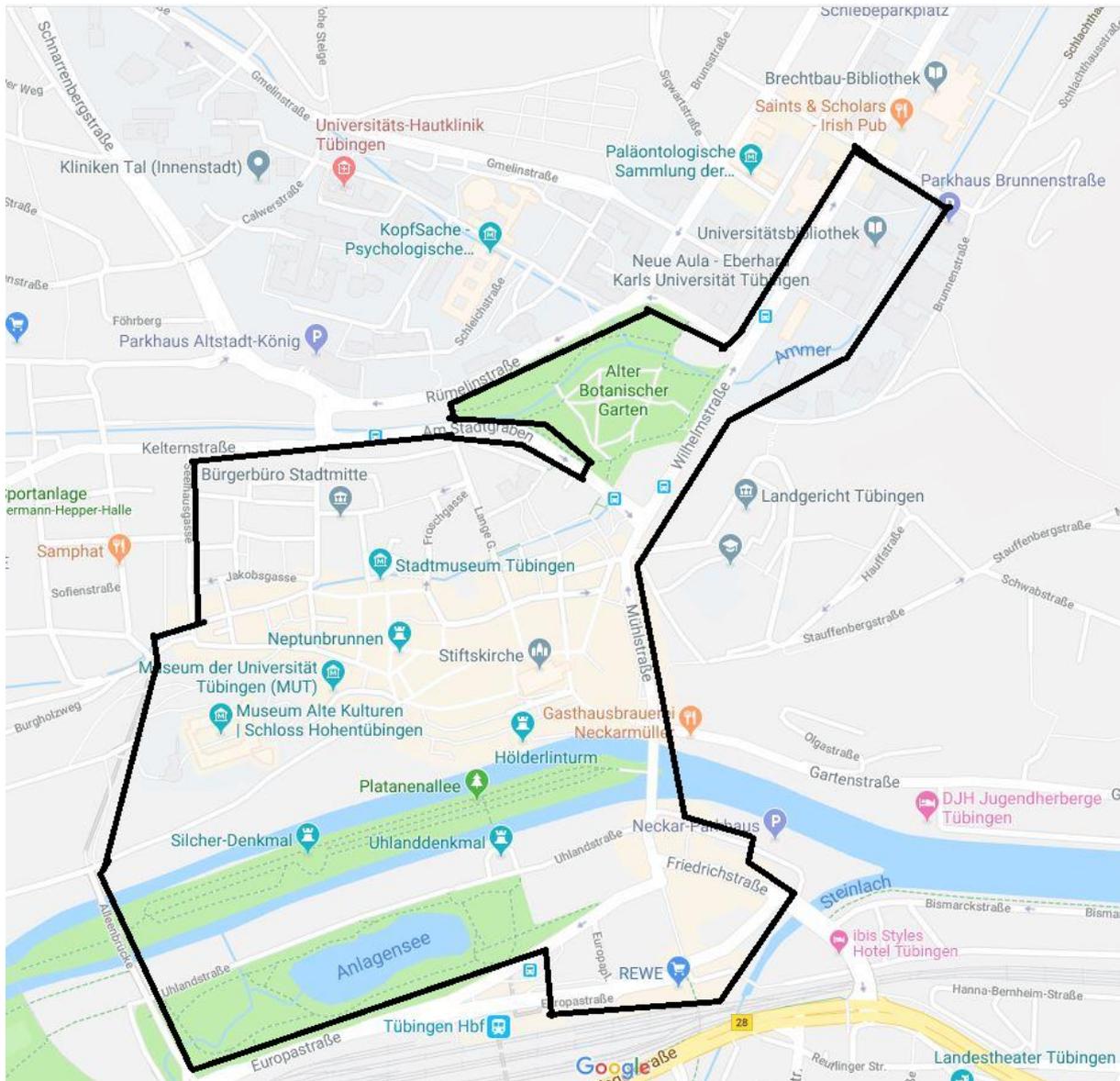
Ein weiterer Bus könnte durch den Tunnel unter dem Schlossberg bis auf die Kliniken fahren. Möglich wäre auch, dass der Busverkehr über die Mohlstraße – Hölderlinstraße – Rümelinstraße abgewickelt wird, wobei hier erst die entsprechenden verkehrlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden müssten.

Die Österbergbewohner*innen wären zwar weitgehend vom klassischen MIV abgeschnitten. Allerdings könnte ein Schlepplift auf den Österberg von der Schlachthausstraße hier Abhilfe schaffen. Zudem könnte man den Wilhelm-Schussen-Weg für das Auto ertüchtigen.

Da aber bei dem neuen Fußgängerkonzept trotz komplizierter Umbauten auch aus klimapolitischer Sicht die Vorteile überwiegen, wäre dies das Mittel der Wahl.

Plan:

Innerhalb des schwarzen Rings wäre alles Fußgängerzone plus einen gewisser Anteil, der für Radverkehr reserviert ist.



Anmerkung:

Greta gefällt das (angefragt).

Alternativen:

Das Konzept wird nicht umgesetzt, da die Tübinger Stadtverwaltung, die Bevölkerung und die Fraktionen kreative Vorschläge generell ablehnen und in der Vergangenheit festhängen: Was schon immer war, muss auch so bleiben!